



© Stefan Zenzmaier

Fink Restaurant|Bar|Café

Esterhazygasse 12
1060 Wien, Österreich

ARCHITEKTUR
ten.two

BAUHERRSCHAFT
Fridolin Fink

Isamu Konrad Hohenegger

FERTIGSTELLUNG
2008

SAMMLUNG
Architekturzentrum Wien

PUBLIKATIONSdatum
6. Juli 2008



Aus der Ferne sieht der Fink wie ein Rabe aus, der schwarz und regungslos auf dem Stahlträger sitzt, der aus der Fassade einer ehemaligen Motorenwerkstatt in der Esterhazygasse in Wien-Mariahilf ragt. Der 70 m² große, lange Zeit leer stehende Raum wurde vom Architektur- und Designteam ten.two, dessen Büro gleich nebenan angesiedelt ist, in charmantester Low-Budget-Manier in das Café-Bar-Restaurant Finkh umgebaut.

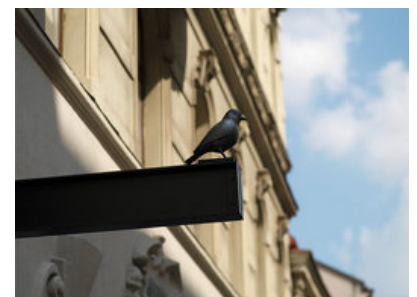
Ein massives Relikt der früheren Nutzung, die 100-jährige „Laufkatze“, ein beweglichem Kran an der Decke, blieb als raumprägendes und -gliederndes Element erhalten und lässt die Verwandlung von der Motorenwerkstatt in eine Gaststätte umso erstaunlicher erscheinen. Von industrieller Rauheit sind auch die für den Umbau verwendeten Materialien geprägt, wenngleich sie im neuen Gesamtkonzept wieder Feinheit ausstrahlen. Die mit ihrer indirekten Beleuchtung elegant wirkende Lamperie besteht – ebenso wie die Sitzbank und die Schiebetüren im WC-Bereich – aus schwarz gebeizten und lackierten OSB-Platten, das Barmöbel aus simplen Porensteinen mit „losem“ Fugenbild. Die Wände und Decke, verputzt und geglättet, aber ohne homogenisierenden Anstrich, geben dem Raum nach oben eine unpretenziöse Fassung. Dazu schlichte Maxplatten-Tische mit sammelgewürfelter Bestuhlung vom Altwarenhändler, vier Fenstertüren öffnen den Raum im Sommer zur Gasse bzw. zu den Tischen im Schanigarten. Trotz dieser maximalen Bescheidenheit im Einsatz der Mittel liegt das Lokal näher am Trend als beim Trash, was natürlich auch am engagierten gastronomischen Konzept und an der gastfreundlichen Führung des Finkh liegt. Doch dass man sich hier auch räumlich bestens aufgehoben fühlt beweist, dass die Architektengruppe ten.two, die bereits auf eine Reihe von Lokalgestaltungen (wie zuletzt das NEON am Heiligenstädter Gürtel – siehe gesonderten Eintrag) verweisen kann, nicht nur im Highend-Niveau glänzen, sondern auch im Low-Budget-Bereich tief agieren kann. (Text: Gabriele Kaiser)



© Stefan Zenzmaier



© Stefan Zenzmaier



© Stefan Zenzmaier

Finkh Restaurant|Bar|Café

DATENBLATT

Architektur: ten.two (Chieh-shu Tzou, Gregorio Santamaria Lubroth, Maria Prieto Barea)

Bauherrschaft: Fridolin Fink, Isamu Konrad Hohenegger

Fotografie: Stefan Zenzmaier

Funktion: Hotel und Gastronomie

Planung: 2007 - 2008

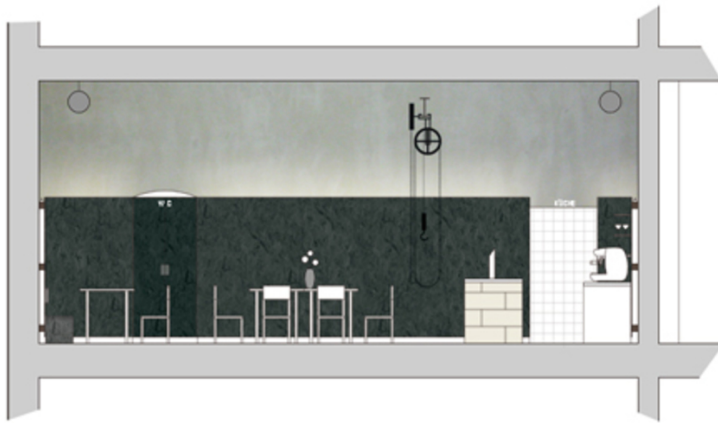
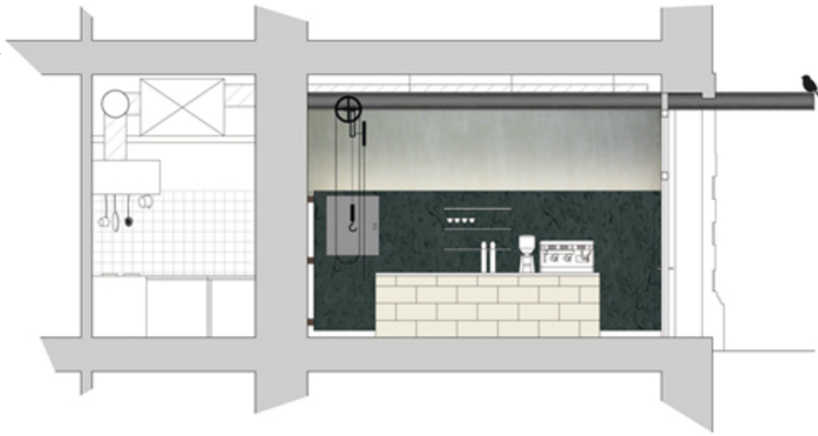
Fertigstellung: 2008

Nutzfläche: 70 m²

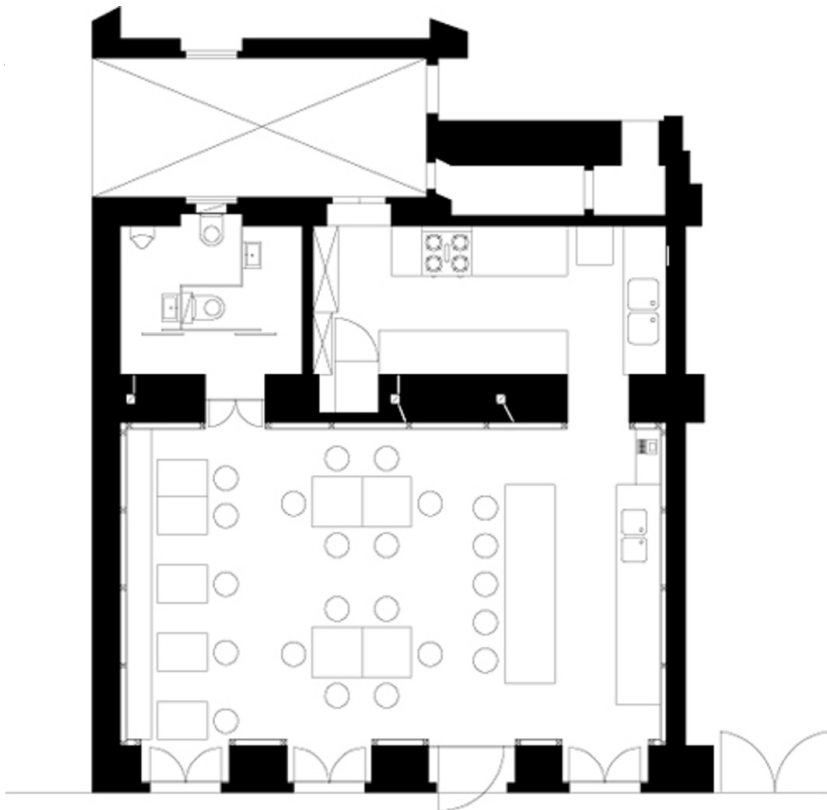


© Stefan Zenzmaier

Finkh Restaurant|Bar|Café



Schnitte



Grundriss